

Sonntag auch Herrentag

So feierten die Christen von 1700 Jahren den Sonntag. Unter sich nannten sie ihn nicht Sonntag, sondern regelmässig, wie schon bemerkt, den Herrentag. Das heisst, den Tag Christi, oder noch einfacher, wie zum Beispiel die syrischen Christen, den ersten Tag in der Woche, oder auch den achten Tag, weil er auf den Sabbat, den siebenten Tag der jüdischen Woche folgte (Die erste Entstehung des Brauchs, den Sonntag, den ersten Tag der siebentägigen Woche der Juden und Christen, den achten Tag zu nennen, kann nur aus derselben doppelten Irrationalität erklärt werden, welcher der Anfangs- oder Schlußtag der achttägigen römischen Woche den Namen *nundinae* Neuntag verdankt. Indem man den Anfangstag der nächstfolgenden Woche zugleich als Schluss der vorangehenden betrachtete, wurde der siebente Tag als der je achte bezeichnet. Sodann aber wurde diese Bezeichnung, welche je nach Anfangspunkt der Zählung auf jeden beliebigen der sieben Wochentage gleich gut passen würde, auf den bestimmten ersten Tag der jüdischen Woche fixiert. Daraus erklärt sich der unzählig oft vom Sonntag gebrauchte Ausdruck: «Der achte Tag, welcher auch der erste ist.» Aber dieser Ursprung des Namens scheint früh absichtlich ignoriert worden und bald völlig aus dem Bewusstsein verschwunden zu sein, wenn man, wie schon Barnabas (XV, 8.9), den Sonntag als den achten Tag dem Sabbat als dem siebenten gegenüber stellt, als ob nicht der eine so gut wie der andere einer von sieben Tagen wäre, und wenn man nun im alten Testament allerlei versteckte Weissagung auf den Sonntag als den achten Tag finden wollte (Justinian dial. und auch weitere Stellen). Aber in Verkehr mit den Heiden nannte man ihn, um mit ihnen in ihrer Sprache zu reden, zuweilen den Tag der Sonne (In antikonstantinischer Zeit findet sich der Name Sonntag nur bei Justin, apol. I.67 (zweimal, daneben «Tag des Saturn» als Name des Sabbats); Tertull. apol. 16; ad not. I,13, also in Schriften, die auf Heiden berechnet waren. Auch die übrigen Wochentage müssten nur selten von Christen mit den Planetennamen belegt worden sein. Ein Clemens von Alexandrien weiss natürlich, dass der Mittwoch nach dem Hermes (Merkur) und der Freitag nach der Aphrodite (Venus) genannt wird. Aber er würde dies schwerlich allegorisch verwenden, wenn er nicht in diesem Werk vielfach auch auf heidnische Leser reflektierte. Recht vereinsamt scheint durch eine christliche Inschrift vom 5. November 269 zu stehen, worin der Tag der Venus genannt wird. (Mommsen, römische Chronologie 2. Auflage) Erst seit Konstantin, welchem der Name Sonntag für seine religionsmengerischen Absichten bequem war, wurde dieser auch den Christen geläufiger. Schon Eusebius sucht zwischen den älteren christlichen Anschauungen und der byzantinischen Hofsprache eine Brücke zu schlagen, indem er den Tag des Herrn den Tag des Lichts und der Sonne nennt, wo er von Konstantins Sonntagsgesetzgebung redet. Als erster Tag der jüdischen Woche war der Sonntag der Tag der Erschaffung des Lichts (1 Moses 1,3; cf. Clemens von Alexandrien, Stromata VI. § 138;) Schon Justin hatte durch diese Reflexion die vorübergehende Anbequemung an den heidnischen Namen Sonntag gewissermassen gerechtfertigt. Eine andere Anknüpfung, welche ein Redner wie Ambrosius nicht verschmähte, obwohl er gleichzeitig den Namen als einen heidnischen bezeichnete, bot die Vergleichung des aufstehenden Christus mit der aufgehenden Sonne. Viel entschiedener erklärte sich Augustin gegen diesen heidnischen Sprachgebrauch, Enarr. in Psalm 93 : *Una sabbati dies dominicus est; secunda sabbati secunda feria, quem seculares diem Lunae vocant; tertia sabbati tertia feria, qui Mercurii dicitur a paganis et a multis Christianis. Sed nollemus; atque utinam corrigant et non dicant sie. Habent enim linguam suam, qua utantur. Melius ergo de ore christiano ritus loquendi ecclesiasticus procedit.* (nach Google: Eine Woche ist Sonntag; der zweite Tag des zweiten Tages der Woche, der Tag des Mondes, den sie die säkulare Welt nennen; am dritten Tag der Woche, und von den vielen Menschen, die von Merkur sind, wird den Christen von den Heiden gesagt. Aber wir wollen nicht; Und ich möchte nur korrigieren, und sie können es nicht sagen. Sie haben ihre eigene Sprache, wenn sie sie verwenden. Daher besser von einer christlichen Rituskirche selbst zu sprechen.) Die siebentägige Woche, welche die alten Griechen und Römer sowenig als die älteren Ägypter gekannt haben, war damals schon weit verbreitet im ganzen Umfang des römischen Kaiserreichs und zwar mit dem Namen der sieben Wochentage, welche noch heute zum Teil in sonderbarer Übertragung bei den Völkern Europas üblich sind. Es sind die Namen der sieben Planeten, welche die Alten zählten. Nämlich außer Sonne und Mond noch die Sterne Mars, Merkur, Jupiter, Venus und Saturn. Diese Namen der Wochentage, wenn nicht die siebentägige Woche selber, stammen aller Wahrscheinlichkeit nach aus Babylon, von wo sie sich nach Indien und China, wie zu den Bevölkerungen des römischen Reichs verbreitete. Die sogenannten Chaldäer und Mathematiker, d.h. die Astrologen und Horoskopsteller, welche trotz vielfacher Austreibung in den Abendländern sich eingenistet hatten, hatten hauptsächlich

dazu beigetragen, die Namen der sieben Wochentage allgemein bekannt und Vielen bedeutsam zu machen. Wie nun der Tag, welchen die Astrologen den Tag des Saturn nannten, mit dem jüdischen Sabbat zusammentraf, so ist der darauf folgende Feiertag der Christen mit dem Tag der Sonne. So konnte es kommen, dass die unwissende Menge im zweiten Jahrhundert die Christen manchmal wegen ihrer Feier dieses Tages für Anbeter der Sonne hielt. In Wirklichkeit war die Sonntagsfeier der Christen noch viel unabhängiger von heidnischem Aberglauben als vom jüdischen Gesetz. Dass der christliche Sonntag wie so manche andere Schöpfung christlicher Sitte in einer gewissen Anlehnung an die jüdische Sitte entstanden ist, und dass seine Feier einige Berührungspunkte mit der jüdischen Sabbatfeier hatte, ist nicht zu leugnen. Nicht die Woche der heidnischen Astrologen, als deren Anfang gewöhnlich der Saturnstag, der jüdischen Sabbat und unser Sonnabend, betrachtet wurde ([Mommson über den Chronographen: dass bei den alten Assyern und bei den Zabiern \(Sabäern\) unter anderen Aufzählungen auch die jüdisch-christliche \(vom Sonntag bis Sonnabend\) findet.](#)), sondern die jüdische Woche, welche mit dem Sonntag beginnt und mit dem Sonnabend schliesst, hat der Kirche den Rahmen für ihr gottesdienstliches Leben hergegeben. Nach jüdischer Weise bezeichnete man die Tage der Woche vom Sonntag an mit blossen Zahlen ohne Namen als den zweiten, dritten, vierten, fünften Tag. Nur den Freitag nannte man gewöhnlich, auch hierin jüdischer Sitte folgend, Rüsttag (Paraskeue) und den Sonnabend Sabbat. Wie der Jude am Sabbat in der Synagoge Gebet, Schriftvorlesung und geistliche Ansprache fand, so der Christ am Sonntag in seiner Gemeindeversammlung. Aber diese Ähnlichkeiten wurden viel weniger empfunden, als die Verschiedenheiten. Es wird der Sonntag der Christen gelegentlich einmal mit dem Sabbat der Juden verglichen, aber nur um zu zeigen, wie es schon im alten Testamente nicht an Spuren davon fehle, dass Gott den Sonntag mehr als den Sabbat geehrt habe. Es wird die Sonntagsfeier auch der Sabbatfeier gegenüber gestellt, um vor aller Versuchung zu jüdischem Wesen zu warnen und einen Lebenswandel zu fordern, welcher in seinem ganzen Umfang den Charakter des christlichen Sonntags und des neuen durch Christus begründeten Lebens an sich trage ([Die Behandlung der Stelle bei O. Henke: Beiträge zur Geschichte der Lehre von der Sonntagsfeier, Stendal 1873, ist auch abgesehen von der dort zu Grunde gelegten verwerflichen Lesart grammatisch und exegetisch unrichtig. --- Wesentlich auf der gleichen Linie mit Ignatius und Origenes bewegt sich auch Athanasius, wenn er wirklich der Verfasser der Schrift --- de sabbato et circumcissione \(nach Google: der Sabbat und die Beschneidung\) ist. Sehr eigentümlich dagegen äussert sich der Verfasser einer Predigt über Markus 2, 23-3, 6, welche uns durch eine einzige Handschrift als athanasianisch überliefert ist, aber noch aus vielen anderen Gründen als den von Montfaucon angeführten dem Athanasius abgesprochen werden muss. Es ist eine Sonnabendpredigt, welche mit den Worten beginnt: «Am Sabbat haben wir uns versammelt, nicht als ob am Judaismus krank wären, denn mit den falschen Sabbaten lassen wir uns nicht ein; wie sind vielmehr am Sabbat hier erschienen, um den Herrn des Sabbats anzubeten. Denn vormals war bei den Alten der Sabbat in Ehren, der Herr aber hat den Sabbat in einen Herrentag \(Sonntag\) umgesetzt.» So nämlich werden die letzten Worte zu übersetzen und auf jenen bestimmten Sabbat der evangelischen Lektion zu beziehen sein. Dass der Sonntag der christianisierte Sabbat sei, oder dass das Sabbatgebot durch die Sonntagsfeier erfüllt werde, sagt dieser Prediger auch im weiteren Verlauf durchaus nicht\). Den Sonntag für die Fortsetzung des jüdischen Sabbats zu halten oder ihn gar Sabbat zu nennen, ist keinem Christen der ersten fünf Jahrhunderte in den Sinn gekommen. Ein Schutz dagegen bildete schon die Beibehaltung des Sabbatnamens für den Sonnabend neben dem neuen Namen für den neuen Feiertag der Christen. Die ältesten Jahresfeste der Christen, Ostern und Pfingsten, hatten die Namen derjenigen jüdischen Feste behalten, an welchen durch die Tatsachen der neutestamentarischen Geschichte der Grund zu den neuen Festen der Christen gelegt war. Sie hiessen bei den Christen Passa \(Ostern\) und Pentekoste \(Pfingsten\), wie jene bei den Juden. Der Sonntag dagegen war als eine neue Schöpfung der christlichen Sitte schon dadurch charakterisiert, dass er nach dem Herrn genannt wurde, welchen die Juden an ihren Sabbaten samt seinem Anhang zu verfluchen pflegten.](#)